

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 23

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



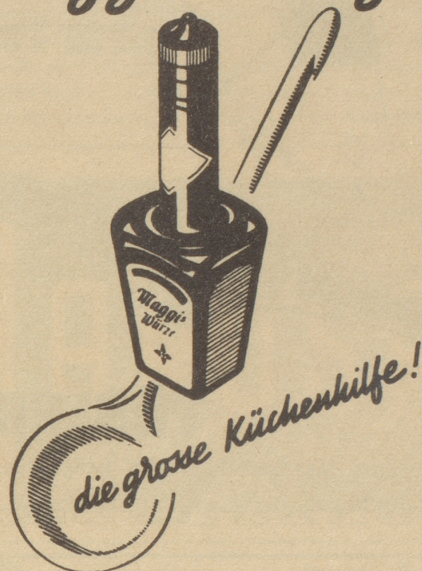
Glücklich der Mensch mit gesunden, herrlich weissen Zähnen! Selbstverständlich wird man sie nicht mit dem Besen reinigen — die Altvordern besorgten das mit dem Zeigefinger — sondern mit einer sorgfältig ausgesuchten Zahnbürste, sofern nicht schon die neuesten wissenschaftlichen Methoden angewendet werden. Apropos, wenn Sie sich noch nicht elektrisch trocken rasieren, dann lassen Sie sich im nächsten Fachgeschäft den HARAB zeigen.



5

Nicht weinen VINDEX tut heilen!

Maggi's Würze



**HARAB · KOBLER · RABALDO**

und jede andere Marke mit Fabrikgarantie.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung vom Spezialgeschäft

**E. Alder, „zum Elektro-Barbier“, Zürich 1**  
am Hirschenplatz / Brunnengasse 2 Telefon 222 21



**CHARLY-BAR**

seine gute  
Küche

**HOTEL  
HECHT**

seine reellen  
Weine

**DÜBENDORF**

© Tel. 93 43 75 Jean Sutter-Kressig, Chef de cuisine

**CAFE Schlauch ZÜRICH 1**

Münstergasse 20, Nähe Hofmünster

Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 1.80, 2.20, 3.50  
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen  
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte

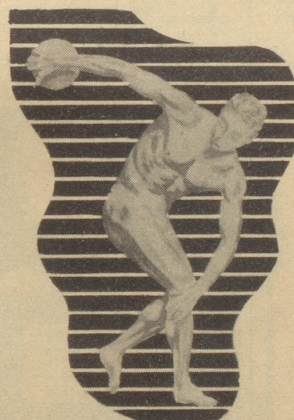
Wer  
Durst hat.  
denkt  
an Bier!



JAGGI

**RASOSAN**

Besonders bei empfindl. Haut  
die bewährte Rasiermethode  
Fabr. u. Vertr. Löwenstr. 20, Zürich



Selbstvertrauen  
Energie, Kraft  
Gesunde Nerven  
Konzentrations-  
fähigkeit  
Lebensmut  
Bessere Leistung  
durch

**SEX44  
HORMONE**

Sex 44 regelt mit anerkanntem Erfolg die gestörten Funktionen durch Zuführung kraftspendender, lebensnotwendiger Hormone in die Blutbahnen und Anregung der Drüsen zu neuer Arbeit. Die ganze Körpertätigkeit erhält neuen Antrieb, neuen Impuls.

Prospekt  
gratis

Für Männer: Probe Fr. 7.15, 100 Dragées Fr. 13.40,  
Kur 300 Dragées Fr. 34.20


Für Frauen: Probe Fr. 7.65, 100 Dragées Fr. 14.40,  
Kur 300 Dragées Fr. 37.20

In Apotheken, oder innert 24 Stunden direkt von

Löwen-Apotheke, Ernst Jahn, Lenzburg-A

**SEX44**





Für tätige Frauen-Arme!  
F.H.D.-Uhr: Nickelchrom  
mit Stahlboden. 15 Rubis.  
Stossgesichert. Wasserab-  
gedichtet.  
Radiumleuchtblatt. Unzer-  
brechliches Glas. Fr. 55.-

## TÜRLER


ZÜRICH PARADEPLATZ / BERN MARKTGASSE

### RASOSAN

noch immer unübertroffen!  
Fr. 2.—, 10 Einh.  
Fabr. u. Vertr. Löwenstr. 20, Zürich



Reizvoll ist das tiefschwarze Haar jeder Carmen, welches wir aber auch mit der unschädlichen Haarfarbe Coloran naturgetreu erreichen können. Ohne Schaden für Ihr Haar, da Coloran auf Ölbasis aufgebaut ist, wird der Coiffeur immer eine vollkommene Färbung oder Nuancierung erzielen.



**Coloran**  
Haarfarbe  
No. 11 Schwarzes  
No. 12 Dunkelbraunes  
A.-G. Coloran Ltd.  
Zürich

### Krampfadern-

Strümpfe

Umstandsbinden, Sanitäts- und Gummiwaren, Maßzettel, Preisliste auf Wunsch.

**F. Kaufmann, Zürich**  
Kasernenstr. 11



„Im  
**Merkur**  
kaufen wir gut  
das sagte schon  
meine Mutter!“



**FETTMANGEL**  
**DER HAUT**  
bessert die

**Vitamol**  
TEINTPFLEGE

erhältlich in den guten  
Fachgeschäften

**Gäng no z'beschte**  
isch im Sommer  
's „mords-guet“-Chäsl  
( $\frac{1}{4}$  fett, 4 Käsl für 150 g Marken)

# DIE SEITE

## Von schweren Sprachen und Komplimenten

Es wird öfter mit etwelcher Verachtung von uns Deutschschweizern gesagt, wir beherrschen das Hochdeutsche teilweise etwas mangelhaft. Das mag stimmen, aber man soll nicht vergessen, daß Hochdeutsch für uns eine Fremdsprache ist, die wir erst mit acht Jahren langsam zu erlernen beginnen, und es hat in Gottes Namen eben nicht jeder Talent für Fremdsprachen. Unsere Dialekte — sie sind älter, als das Hochdeutsch — sind aber handkehrum für den nördlichen Nachbar eine ungeheuer fremde Sprache. Und je mehr er glaubt, einen Brocken davon verstanden zu haben, desto größer werden die Mißverständnisse.

Ich erinnere mich, vor ein paar Jahren in der «NZZ» ein sehr hübsches Feuilleton über dieses Thema gelesen zu haben. Es handelte sich um das Reisebuch eines deutschen Professors namens Meinert, der im 18. Jahrhundert die Schweiz besucht hat, und der u. a. bewegliche Klage führt über die sprachliche Grobheit und Ordinarität der Deutschschweizer. Er erzählt, wie eine vornehme zürcher Dame in Gegenwart zahlreicher Gäste ihr sechsjähriges Töchterchen ermahnt habe, nicht im nassen Gras zu «huren». Und bei einem großen Diner in Winterthur habe er einer jungen Dame ein Kompliment über ihr Kleid gemacht, worauf ihm diese errötend geantwortet habe: «Ach, Sie scherzen wohl! Das Kleid ist doch beschissen.»

Der Fall mit dem kleinen Mädchen ist ohne weiteres verständlich. Er erfreut unser Herz und bedarf keines Kommentars.

Der Winterthurerfall dagegen liegt nicht so klar, weil sich hier, in zweihundert Jahren, der Sprachgebrauch etwas geändert hat. Wir brauchen das gerügte Wort immer noch, aber nicht mehr im selben Sinne. Richtige alte Zürcher jedoch haben mir versichert, die alte Bedeutung des Wortes «beschissen» im Sinne von «getragen», «nicht mehr neu», sei ihnen von

ihren Eltern oder Großeltern her noch durchaus erinnerlich.

Also wir verstehen jetzt, wie die Antwort gemeint war. Das einzige was mir an der kleinen Geschichte mißfällt, ist die Art und Weise, wie die Winterthurerin ein Kompliment aufnahm. Nämlich genau, wie wir Schweizerinnen alle es heute noch tun, ohne alle Anmut, und indem wir sofort heruntermachen, was der Andere bewundert hat. Wir nehmen solche Komplimente zu ernst, zu schwerfällig. Wir wollen um keinen Preis die Vorstellung aufkommen lassen, daß wir «auf so etwas hereinkommen könnten».

Es ist aber in der Regel gar nicht so massiv gemeint. Der Andere will einfach etwas Nettes zu uns sagen, und wir sollten es so nett und «gewichtslos» entgegennehmen, wie es gemeint ist. Das aber ist eine Kunst, die uns abgeht. Wir werden verlegen, sagen irgend etwas Dummes zum mindesten, das bewunderte Kleid sei uralte oder ein billiger Faden, oder wir sähen heute besonders mies aus, weil wir Kopfweh hätten. So genau will der Andere das aber gar nicht wissen.

Wie man nun aber auf ein Kompliment reagieren solle, ist eine andere Frage, die ich nicht zu beantworten vermag, weil es mir kein bißchen besser geht, als meinen Mitleidgenossinnen.

Die geschickteste Lösung scheinen mir die Amerikanerinnen und Engländerinnen gefunden zu haben. Sie wird schon dem kleinsten Mädchen systematisch beigebracht. Wenn man ihnen ein Kompliment macht, lächeln sie freundlich und sagen «danke». Dann reden sie von etwas anderem. Und damit geben sie so einem Kompliment genau die Wichtigkeit, die ihm zukommt. Eine kleine Höflichkeit, die höflich und ohne Aufhebens verdankt wird.

Sollten wir das am Ende nicht auch einführen?  
Bethli.

### Das Radio

Besitzer eines Radios zu sein ist schön und oftmals auch unterhaltend. Das glaube ich lange Zeit; solange, bis wir eines hatten. Seither hat sich meine Ansicht auf diesem Gebiete zusehends geändert.

Frauen sind zum größten Teil Gefühlsmenschen. Sie mögen noch so intellektuell veranlagt sein, ein Teil ihres Wesens bleibt den Gefühlen vorbehalten. Darum lieben sie Musik, ja, alles was schön ist und in ihnen einen Widerhall tiefer Empfindungen erweckt.

Gibt es nun ein besseres Mittel, sich solche Lebensgenüsse auf billige und bequeme Art zu verschaffen, als ein Radio? Eine kleine Drehung und schon flutet Musik in sanften Wogen durchs Zimmer, lassen Töne, die von irgendwoher aus der

Welt draußen kommen, den grauen Alltag in einen dunklen Winkel flüchten, wo er nicht mehr zu mucksen wagte.

Aber leider sind diese Fälle selten, denn man darf nicht vergessen, daß in unserem komplizierten Leben dem Manne die Rolle des Herrn und Gebieters zugefallen ist. Oder wäre es etwa ausdenkbar, sich in Griegs Weisen einhüllen zu lassen, während auf einer anderen Welle ein berühmter Politiker über Weltwirtschaft spricht? Ein Vortrag, den man auf keinen Fall verpassen darf. (Komisch, wieviele Sachen das Radio bringt, die ein Mann unter keinen Umständen verfehlen darf!)

Ein trüber, regnerischer Vorsommertag. Ungünstig zum Bergsteigen, aber wie geschaffen, um es sich im trauten Heim recht gemütlich zu machen. Duffender Mokka hebt die sonntägliche Laune und